



Er erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Subskriptionspreis 30 Pf. bei der Oberamtspoststelle Heudörfling Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad; Borsheimer Gewerbank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 211 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweise 50 Pf. Nachb. nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn geänderte Bezahlung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 46, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 253

Februaf 479

Montag den 30. Oktober 1933.

Februaf 479

68. Jahrgang.

Adolf Hitler in Stuttgart

Stuttgart, 28. Oktober. Ein Führer, ein Wille, ein Volk, das vor auch hier das überwältigende Erlebnis, das am Samstag die Anwesenheit des Führers bei den Tausenden auslöste. Eine riesige Menge hatte sich schon in den frühen Nachmittagsstunden in der Nähe des Hotels Viktoria aufgestellt, um dort den Führer bei seiner Ankunft zu begrüßen. Als dann der Volkstanzler erschien, erhob sich ein vielstimmiger Ruf der schwäbischen Volksgenossen und in den Abendstunden steigerte sich die Bewegung der Massen. Der Verkehr mußte in verschiedenen Straßen stillgelegt werden. Die Stadthalle, die um 5 Uhr geöffnet wurde, war in kurzer Zeit von etwa 9000 Menschen gefüllt. Für die anderen wurde die Gede auf allen größeren Plätzen der Stadt durch Lautsprecher übertragen. Auch in allen großen und kleinen Gaststätten und in den Privathäusern in Stadt und Land, in den Lichtspielhäusern sowie in den beiden Häusern der Staatstheater in Stuttgart wurde die Rede durch Lautsprecher gehört. Die Kundgebung in der Stadthalle begann mit dem Einmarsch der Hohenabteilungen. Auf der Tribüne hielt die württembergische Regierung Platz genommen. Ein tausendstimmiges Heil, das immer wieder minutenlang sich fortsetzte, verkündete die Ankunft Hitlers. Reichstagskanzler Müller richtete eine kurze Begrüßungsansprache an den Führer und an die Menge.

Die Rede des Führers

Der Reichstanzler, von stürmischen Heilrufen begrüßt, erinnerte in seiner Rede einleitend an seine letzte Kundgebung in der Stuttgarter Stadthalle. Damals habe ich nicht geglaubt, daß ich schon so bald wieder zu einer Wahl werde aufsteigen müssen. Die Regierung braucht zwar keine neue Volkserklärung, aber als Volk, dem man in der Welt den guten Willen und die Friedensliebe beibringt, wollten wir vor der Welt ein Bekenntnis ablegen. Der Versailles Vertrag, der die Wunden des Kriegs heilen sollte, ist die wahre Ursache der wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten der Völker. Er hat nicht nur die Besiegten, sondern auch die Sieger erschlagen. Die Lüge von der deutschen Kriegsschuld ist entschieden zurückzuweisen. Durch die Kontributionen und Reparationen ist das deutsche Volk wirtschaftlich geknechtet worden; der Fluß der Arbeitslosigkeit ist die notwendige Folge des Vertrags der Unvernunft gewesen. Die Geißel der Arbeitslosigkeit aber ist der Nährboden des Bolschewismus, der als Lehre des Wahnsinns die Katastrophe nur noch vollendet und damit nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt erfassen würde.

Von den zwei Möglichkeiten Wahnsinn oder Vernunft hat Deutschland noch im letzten Augenblick die letztere gewählt. Nach 14-jährigem hartem Kampf ist es gelungen, die nationalsozialistische Bewegung zum Sieg zu führen und damit den Neubau Deutschlands zu beginnen. Die schlimmste Erbschaft, die jemals ein Staatsmann übernommen hat, ist mir am 30. Januar zuteil geworden. Aber wir haben nicht 14 Jahre gekämpft um einer Staatsstellung willen, sondern um das deutsche Volk von Grund auf zu erneuern, denn Kampf und Arbeit für das Volk kann uns allein befriedigen. Ich kann heute nach 8 Monaten wohl sagen, daß wir in dieser kurzen Zeit mehr geschaffen haben als frühere Regierungen in 10 Jahren. Was vielleicht vor einem Jahr den meisten noch als phantastisch erschien, ist inzwischen Wirklichkeit geworden. Unter einem Symbol marschiert heute die ganze Nation, und was vielleicht unter der heutigen Generation nicht ganz gelingt, das wird die deutsche Jugend vollenden. Ehe in Deutschland 30 Jahre vergangen sein werden, wird die Erinnerung an den einstigen Parteienstaat in der Vergangenheit wie ein bloßes Phantom entschwinden sein.

Zunächst sind die weltanschaulichen und politischen Voraussetzungen geschaffen worden zum Weiterkampf auf dem Gebiet der nationalen Erziehung und der kulturellen Entwicklung. Das Wunder ist erreicht, Extreme, die glaubten, sich nie vereinen zu können, zu vereinen und zu verschmelzen. Man hat alle diejenigen gebeugt und gebrochen, die gegen die Einheit sich glaubten wenden zu können. Vor kaum 7 Monaten hat ein sogenannter deutscher Minister es gewagt, dem Vertreter des Reichs mit Verhaftung zu drohen, wenn er es wage, das Recht des Reichs persönlich wahrzunehmen. (Gelächter.) Wohin ist diese Zeit entschwinden? Dieser Geist ist beseitigt und vernichtet! Und wenn auch auf vielen Gebieten noch manches zu tun übrig bleibt, wir haben einen unbändigen Willen. Wir werden immer wieder angreifen, bis wir unser Ziel erreicht haben! So wie wir 14 Jahre um die politische Macht gekämpft haben und sie endlich bekamen, so werden wir, wenn notwendig, auch 14 Jahre kämpfen um das wirtschaftliche Glück des deutschen Volks und wir werden es am Ende auch erreichen. (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Mit heftigen scharfen Worten geißelte dann der Führer das vorkommende Treiben der Emigranten im Ausland, die so tun, als ob hinter ihnen die blutige Faust des Nationalsozialismus her sei, während es sich in Wirklichkeit nur um den Staatsanwalt handele, der sich für diese dunklen Ehrenmänner aus kriminellen Gründen interessiert. Wir kennen den Krieg. Wir wollen ihn nicht. Wir wollen arbeiten und unsere Ruhe haben! (Loudender Beifall.) Unsere Volksgenossen sind uns viel zu wertvoll, als daß wir sie für irgend ein kriegerisches Abenteuer jemals auf das Schlachtfeld hegen wollten. Wir wollen keine fremden Völker unterjochen, sondern wir wollen für unsere Heimat eintreten, die wir nicht herunterlegen und beschlagnahmen lassen.

Tagespiegel

22 deutsche Vereine, Verbände, studentische Korporationen usw. haben zugesichert, bei ihren Mitgliebrern für eine Bejahung der Regierungspolitik in Sachen Brüstungs-konferenz und Völkerverbund am 12. November einzutreten.

Der ehemalige französische Ministerpräsident und mehrmalige Minister Paul Painlevé ist am Sonntag früh an den Folgen einer plötzlich aufgetretenen Herzschwäche im Alter von 70 Jahren gestorben.

Der Führer widerlegte in treffender Weise Vorwürfe, unter denen man uns die Gleichberechtigung und die Einlösung des Abrüstungsverprechens verweigert. Wenn die anderen von Sicherheit sprechen, wir benötigen sie auch. Wir fordern Achtung vor der Ehre unserer Nation. Die Ehre der Nation ist die Ehre jedes Einzelnen und die Ehre jedes Einzelnen kann keine andere sein als die Ehre derer, die sie führen, die sie führen, was wir unterschreiben, wird gehalten. Was wir glauben, nicht halten zu können, unterschreiben wir auch nicht.

Wir führen das Volk. Aber das Volk steht hinter uns. Das wollen wir am 12. November der übrigen Welt zeigen. Wir bekennen uns zum Frieden und zur Gleichberechtigung. Die ganze deutsche Nation lehnt es ab, sich dauernd als zweifelhafte Behandelte zu lassen. Wenn die anderen glauben, das tun zu müssen, dann werden wir sie unter sich lassen. Wir stehen dann zu unserer Ehre. Kanonen haben wir nicht und deshalb muß ich das Volk hinter mir wissen, wenn ich seine Ehre vertreten soll. Und da habe ich Sie, meine Schwaben, und Ihre harten Köpfe. (Minutenlanges, brandender Beifall.) Wenn aber das Volk von 65 Millionen sich in Einheit bekennt, ebensoehr den Frieden zu lieben wie seiner Ehre treu zu bleiben, dann wird die Welt nicht über dieses Bekenntnis hinweggehen können und dann werden wir mehr zur Befriedigung der Welt tun als diejenigen, die dauernd davon reden und sich mit Erz und Waffen umgeben. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Nach der Rede wurde die große Kundgebung mit dem Deutschlandlied und dem Horst Wessellied geschlossen. Am Ausgang der Stadthalle erwartete den Führer ein Felleiszug.

Der Reichstanzler begab sich sofort im Kraftwagen zum Flugplatz Böblingen. Punkt 10 Uhr kündigte das donnerähnliche Surren des mächtigen Flugzeugs über Stuttgart an, daß der Reichstanzler sich auf der Abreise befindet. Am Sonntag weihte Adolf Hitler ein Denkmal für den ersten nat.-soz. Dichter E. C. A. D. in Neumarkt (Oberpfalz). Die Stadtgemeinde ernannte Hitler zum Ehrenbürger.

Hilfsbereitschaft des Führers

Als der Führer am Sonntag nachmittag im Hotel Viktoria in Stuttgart ankam, hatte sich dort ein alter Balkan-Kämpfer mit seinen vier Jüngern eingefunden, der seit vier Jahren arbeitslos ist und sich in diesem Jahr mehreren Operationen unterziehen mußte, so daß er seinen Beruf als Sattler und Tapezier nur noch stehend ausüben kann. Die Jüngens, die fäustlich gute Handharmonikaspieler sind, wollten Hitler ein Ständchen bringen. Dieser ließ zunächst den Mann und seine Jüngens, die sehr elend ausliefen, bewickeln und behielt sie bis zu seiner Abfahrt im Hotel. Inzwischen sorgte er dafür, daß dem Mann eine Arbeitsstelle beschaffen wird und am Montag kann der Mann zum erstenmal seit 4 Jahren wieder am Arbeitsplatz sitzen. Dabei muß bemerkt werden, daß der Mann nicht Mitglied der NSDAP ist. Es zeigt sich so wieder einmal, daß der Führer in seiner Hilfsbereitschaft keine Parteischränken und keine Grenzen kennt.

Reichspropagandaminister Dr. Göbbels wird am Mittwoch, den 1. November, abends 8 Uhr, in der Stadthalle sprechen.

Der Reichstagsbrandprozeß

Berlin, 28. Okt. In der heutigen Verhandlung wird zunächst der kommunistische Journalist Dehme als Zeuge vernommen. Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er in der Voruntersuchung bestimmt behauptet habe, er sei am 27. Februar wie gewöhnlich um 4 Uhr in den Reichstag gekommen, während er heute ausweise, er könne auch schon früher mit Torgler im Reichstag gewesen sein. Seine frühere Behauptung sei mit den Zeitangaben der Zeugen Karmahne, Frey und Kroyer nicht vereinbar. — Dehme erklärt, er habe mit Torgler eine Unterredung von etwa 25 Minuten gehabt. Auf den Vorhalt, daß Torgler nachts 12 Uhr Dehme telefonisch in der Redaktion des 12-Uhr-Blatts angerufen und ihm mitgeteilt habe man bringe ihn (Torgler) und Könen mit dem Brand in Verbindung, was er nun tun solle, habe er (Dehme) geraten, sich der Polizei zu stellen, aber vorher sich einen Rechtsanwalt zu beschaffen. Diese Auskunft könne er aber erst am andern Tag erteilt haben, in der Nacht habe Torgler nur um Nachrichten über den Brand gebeten. Nachmals über seine sich widersprechenden Zeitangaben befragt, sagt Dehme, er habe damals vielleicht eine bewußt falsche Aussage gemacht.

Oberreichsanwalt Werner tritt mit, bei der Londoner „Verhandlung“ habe der kommunistische Fraktionssekretär Kühne angegeben, die Besprechung, die Torgler, Kühne und Dehme im Reichstag hatten, habe zwischen 1.30 und 2 Uhr nachmittags stattgefunden. Dehme entgegnet, nach seiner Auffassung sei er erst zwischen 3 und 4 Uhr in den Reichstag gekommen. Bei der Begegnung habe er keinen Mantel, sondern einen Sportpelz ge-

tragen. Er sei nicht eingeschriebenes Mitglied der kommunistischen Partei gewesen.

Es werden Gutschke und Jafubowitsch vernommen. Gutschke der bis Mai 1933 bei der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion angestellt war, erinnert sich nur, Torgler gegen 3 Uhr mit Hut und Mantel vor Portal II angetroffen zu haben. — Der frühere Sekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Jafubowitsch, gibt an, er sei am Brandtag mehrmals durch den Vorraum gekommen. Es sei möglich — er habe aber keinen Anhaltspunkt dafür —, daß er auf dem Rückweg von der Bäckerei einige wenige Schritte hinter Torgler hergegangen sei. Es kann sich hierbei aber nur um die Seite des Vorraums handeln, die nach den kommunistischen Zimmern zu gelegen ist, während Karmahne, Frey und Kroyer Torgler mit Begleitung von der anderen Seite her kommend gesehen haben. Gutschke und Jafubowitsch werden den Zeugen Karmahne, Frey und Kroyer gegenübergestellt. Zunächst erfolgt die Nebeneinanderstellung Gutschkes und Lubbes. — Karmahne, Frey und Kroyer erklären, daß eine Verwechslung ganz ausgeschlossen sei.

Rechtsanwalt Dr. Saß: Ich stelle fest, daß alle drei Zeugen gelagt haben: „Ganz ausgeschlossen“.

Dann wird Jafubowitsch den drei Zeugen vorgeführt. Karmahne, Frey und Kroyer erklären übereinstimmend, daß eine Verwechslung zwischen Jafubowitsch und van der Lubbe gänzlich ausgeschlossen sei.

Der Angeklagte Dimitroff macht wieder einen Störungsversuch, wird aber vom Vorsitzenden energisch zurechtgewiesen.

Lubbe und Taneff tragen eine Kiste in den Reichstag

Berlin, 29. Okt. In der gestrigen Verhandlung erging sich der Angeklagte Dimitroff wieder in beleidigenden Ausfällen gegen verschiedene Zeugen. Der Vorsitzende entzieht ihm schließlich das Wort und droht ihm mit neuem Ausschluß.

Der nächste Zeuge Major a. D. Weberstedt, der als Presseleiter der Reichstagsfraktion der NSDAP sein Arbeitszimmer neben den Fraktionszimmern der kommunistischen Partei hatte, bemerkte am 27. Februar nachmittags gegen 4 Uhr einen scharfen beifenden Geruch vor dem Zimmer 51, das dem kommunistischen Fraktionszimmer gegenüberliegt. Auf dem Fußboden war aber nichts zu sehen. Er habe am Brandtag oder am Tag vorher zwei Männer im Haus gesehen, einen auffallend großen, breitschultrigen mit einer Ballonmütze und einer ziemlich kleineren mit auffallend langem Mantel und einem Hut, der stark ins Gesicht gezogen war. Der Große trug eine Kiste oder ein Gepäckstück auf der Schulter. Bei der Gegenüberstellung vom Untersuchungsrichter habe er in dem Mann im Mantel sofort Taneff wiedererkannt. Ebenso habe er bei der Gegenüberstellung Lubbe sofort auf den Kopf zugehakt, daß er der große Mann mit der Ballonmütze sei. (Lubbe nimmt bekanntlich jetzt immer eine stark vorgebeugte Haltung mit gesenktem Kopf ein, um kleiner zu erscheinen.) Am Brandtag sei er in das kommunistische Fraktionszimmer, dessen Türe auffallenderweise offenstand, eingetreten; es sei aufgeräumt gewesen, auch die zwei Schreibmaschinen, die sonst da waren, fehlten. Die Schränke waren geöffnet und leer. Nur das war noch vorhanden, was dem Reichstag gehörte. Es machte den Eindruck, als ob diejenigen, die hier aufgeräumt hatten, schon wußten, daß sie nicht mehr zurückkehren werden.

Der Angeklagte Taneff wird vor den Richtertisch geführt. Zeuge Weberstedt erkennt ihn sofort wieder. Wenn man den einmal sieht, vergißt man ihn nicht mehr. — Taneff befreit, daß er einen langen Mantel besitze.

Lubbe wird vorgeführt. Nach wiederholter Aufforderung läßt er sich bewegen, den Kopf zu heben und ein dickes Attenbüdel an Stelle der Kiste auf die Schulter zu nehmen. — Zeuge Weberstedt: Das gleiche Bild!

Zeuge Hausinspektor Soranowitsch bekundet, der Brandstifter habe sich offenbar in einem Zimmer des zweiten Obergeschosses aufgehalten. Als Zeuge am Brandtag zwischen 10 und 11 Uhr abends mit dem Zeugen Probst ins Obergeschloß begeben habe, sei die Fensterscheibe eines Gemachs noch ganz gewesen. Erst gegen 11 Uhr habe er entdeckt, daß die Scheibe ausgebrochen war; er habe dann auch frische Kratzspuren am Fensterbrett entdeckt. Der Täter habe also die Flucht durchs Fenster genommen und sei herabgegeprungen; unten habe er sich unter die Pressevertreter mischen können.

Torgler fragt den Zeugen Gutschke, ob ihm bekannt sei, daß die sozialdemokratische Fraktion vor dem Brand eine Kiste bekommen habe. — Gutschke: Jawohl, eine Kiste mit 60 Flaschen Rheinwein. — Zeuge Weberstedt: Die Kiste, die der „Große“ trug, war ein Lattenverschlag und hätte höchstens 6 bis 8 Flaschen gefaßt.

Die Araber-Unruhen in Palästina

London, 28. Okt. Die jüdenfeindlichen Kundgebungen der Araber in Palästina nahmen am Freitag einen sehr bedrohlichen Charakter an. Die Unruhen griffen von Jaffa auf andere Städte, darunter Jerusalem und Haifa über. Ein englisches Flugzeuggeschwader wurde von Ägypten nach Jaffa abgeflant. Größere Truppenabteilungen wurden in Bereitschaft gehalten. Bei den Zusammenstößen in Jaffa wurden, den letzten Meldungen zufolge, 20 Araber und ein Polizist getötet und über 100 Personen verwundet.

In Jerusalem griff am Freitag abend eine erregte Menge das Polizeigebäude an. Die Polizisten feuerten. Hierbei wurden ein Araber getötet und mehrere verwundet. Ein Polizist erlitt eine Stichwunde. Mehrere arabische Führer, die dem arabischen Volksgewalt angehören, wurden verhaftet, darunter der Jugendführer Hussein, und ein Vertreter des Großmufti von Jerusalem.



In **Hafsa** hatte sich eine ungeheure Menschenmenge vor der Moschee angesammelt, um Rache für die Todesopfer in Jaffa zu fordern. Die Polizei feuerte mehrere Salven in die Luft. In **Nablus** wurde auf Hunderte von Arabern geschossen, die den Bahnhof angriffen. Ein Mann wurde getötet.

Die Lage in Jaffa ist äußerst gespannt. In den Bezirken von Jaffa und Telaviv ist verfügt worden, daß nach 8 Uhr abends niemand das Haus verlassen darf.

Die Unruhen sind infolgedessen besonders bemerkenswert, als sie sich nicht nur gegen die Juden, sondern besonders auch gegen die englische Regierung richten, die für die Steigerung der jüdischen Einwanderungen und des jüdischen Landankaufs verantwortlich gemacht wird. In englischen Kreisen Palästinas wird allgemein zugegeben, daß sich in den letzten Jahren eine scharfe Feindseligkeit gegen die englische Verwaltung unter den Arabern entwickelt habe.

Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals

Berlin, 29. Okt. Die Reichsregierung hat beschlossen, den Dortmund-Ems-Kanal, der das Dortmunder Industriegebiet mit dem Nordseehafen Emden verbindet, für Schiffe größerer Tragfähigkeit zu erweitern bzw. an scharfen Krümmungen neue Fahrinnen, sog. zweite Fahrten neben dem alten Kanal zu erbauen. Die Arbeiten sollen bis 1938 beendet sein. Es ergeben sich im ganzen etwa 20 Millionen Tagewerke, so daß 20 000 Arbeitslose auf 4 Jahre Beschäftigung finden. Bis zum Schluß dieses Rechnungsjahrs sind vorerst 6 Millionen Mark bereitgestellt. Insgesamt werden über 100 000 Tonnen Eisen verwendet.

SA. feiert das türkische Jubiläum

Berlin, 29. Okt. Aus Anlaß der Errichtung des neuen türkischen Reichs vor 10 Jahren veranstaltete heute die Berliner SA eine Gedenkfeier vor der türkischen Botschaft. Von 11 bis 24 Uhr hielt ein zweifacher Doppelposten der SA vor dem Botschaftsgebäude die Ehrenwache. Um 11.45 Uhr übermittelte Stabschef Köhm, Gruppenführer Staatsrat Ernst und andere SA-Führer dem Botschaftler die Glückwünsche der SA. Eine Standardkapelle spielte das Horst-Wessel-Lied, die türkische Nationalhymne und das Deutschlandlied. Später fand ein Vorbeimarsch des SA-Sturms vor dem Botschaftler statt.

Wahlversammlungen. Am Freitag fanden an zahlreichen Orten des Reichs nationalsozialistische Wahlversammlungen statt. Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Dresden. Ministerpräsident Göring in Kiel. Staatssekretär Reinhardt in Magdeburg. Am Samstag sprach Göring in Essen.

Die Anklage gegen Tertit

Wien, 29. Okt. Gegen Rudolf Tertit, der am 3. Okt. den Anschlag auf Bundeskanzler Dr. Dollfuß verübt, ist nunmehr die Anklage wegen versuchten „gemeinen Mordes“ erhoben worden. Er wird vom Schöffengericht abgeurteilt, nachdem die Staatsanwaltschaft von der Anklage wegen versuchten „tückischen Mordes“, die Tertit vor die Geschworenen gebracht hätte, abgesehen hat. Die Hauptverhandlung findet im November statt. Gegen die 8 Mitangeklagten, darunter die Mutter und der Stiefvater Dr. Günther, die sich noch in Untersuchungshaft befinden, wurde das Verfahren abgetrennt.

Das Hauptverfahren gegen den 20jährigen Reichsdeutschen Frhrn. v. Avenneleben, der der Mitwirkung an dem Revolveranschlag in Innsbruck auf Dr. Steidle beschuldigt wird, findet am 21. November statt. Die Anklage lautet auf Mitwirkung an einem versuchten „meuchlerischen Mord“.

Auch Oesterreich bekommt einen Propagandaminister

Wien, 29. Okt. Die Neue Freie Presse berichtet, die österreichische Regierung beabsichtige die Schaffung eines Ministeriums oder eines Staatssekretariats für Propaganda. Für die Leitung sei der Sicherheitsdirektor von Tirol Dr. Steidle vorgesehen.

Bogohl

Münchener Kriminalroman von Hans Klingenstein
Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.
40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Bogohl warf einen überraschten Blick auf sie. „Das wußte ich nicht, daß es soweit gekommen war. Dann allerdings war am Ende . . . Ich ließ ihn in diesen Tagen keine Stunde aus dem Auge. Am Samstag früh suchte ich ihn in der Bank auf. Da war er auf einmal guter Dinge. Es schien mir, als hätte er einen Entschluß gefaßt. Er sagte mir auch, nun hätte er einen Ausweg aus dem Wirrsal gefunden. Er glaubte sicher, sich noch einige Tage zu halten, dann in Ehren zu liquidieren und mit mir nach Buenos Aires zu fahren. — Ja, ohne Dich, liebe Cora. Ich muß Dir das offen sagen, es war ausgemacht. Was wollten wir mit Dir? Was verband uns mit Dir? Du hattest ja Dein Vermögen und sahest im warmen Nest. Es konnte Dir nur recht sein, wenn Du ihn los hattest. — Wir sprachen viel von Beate und er ließ sich von unserer kleinen Farm erzählen, vor allem was wir trieben, wie wir lebten, ich konnte ihm nicht genug von Buenos Aires berichten. Es kam dann Besuch — der verhängnisvolle Besuch! — und wir verabredeten uns zu einem gemütlichen Wochenaufbruch nach Oberaudorf. Ich sollte mittags mit dem Zug fahren, er wollte mit dem Motorrad nachkommen. Ich dachte nichts weiter und fuhr nach Oberaudorf, ließ mich auch schön häuslich in der Hütte nieder. Aber Riedl kam nicht. Als er um Mitternacht nicht da war, war es mir klar, daß etwas geschehen sein mußte.“

Soviel hatte ich bei meiner Detektivspielerei schon weg, daß ich auch meine Spuren in der Hütte sorgfältig tilgte, denn wenn Riedl die Bahn des Verbrechens beschritt, dann sollte er in mir keinen Kameraden finden. Ich war am Sonntag in aller Frühe in der Bank, am hellen Tage, ohne daß es der Hausmeister oder überhaupt irgend jemand merkte. Es gibt da zum Einschluß einen fabelhaften Kohlenkasten. Und da sah ich die Bescherung. Riedl war mit dem Gelde fort und im Keller war ein Mann.“

China verbietet den Boykott

Langhai, 29. Okt. Die chinesische Regierung hat durch Befehl den Boykott ausländischer Waren durch Parteien oder private Organisationen unter allen Umständen verboten. — Das Befehl scheint eine Auswirkung der japanisch-chinesischen Verständigungsverhandlungen zu sein.

Hauptversammlung der Reichsbank

Berlin, 27. Okt. In der heutigen außerordentlichen Hauptversammlung sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht den Mitgliedern des Generalrats, der nach dem neuen Bankgesetz abgeschafft wird, den Dank für ihre bisherige Tätigkeit aus. Dr. Schacht wies dann darauf hin, daß man damals, als unter dem Zwang des Dawesplans das jetzt noch geltende Bankgesetz geschaffen wurde, von der Meinung ausging, eine Währung lasse sich z. B. bezüglich der Deckungsschriften durch mathematische und mechanische Vorschriften regeln. Die wirtschaftliche und finanzpolitische Entwicklung der letzten Jahre habe gezeigt, daß dies nicht möglich sei. Es sei notwendig gewesen, daß künftig auch der Lombardbesitz der Reichsbank für die Notendeckung verwendet werden und das Kaufrecht der Bank für Wertpapiere erheblich erweitert werde. Wäre dies schon zur Zeit der Bankenkrise 1931 der Fall gewesen, so wäre die Reichsbank damals nicht genötigt gewesen, statt solcher Handelswechsel künstlich hergestellte Finanzwechsel heranzunehmen, und so manche künstliche Maßnahme wäre zu vermeiden gewesen. Der Notenumlauf der Reichsbank sei trotz aller kurzfristigen Kreditanspruchnahme im allgemeinen gleich geblieben, während Frankreich, Belgien, Schweiz, Holland und Vereinigte Staaten einen wesentlich höheren Zahlungsmittelumlauf haben als 1929. Trotz dieser Tatsache schreie die Welt, Deutschland gebe einer Inflation entgegen. Es zeige sich, daß die Kapitalbildung und die Finanzierungsverhältnisse innerhalb der deutschen Wirtschaft zureicht, um die Notenbank vor einer ungebührlichen Inanspruchnahme zu schützen. Es wies jedoch die Aufgabe einer sorgfältigen Notenbankpolitik sein müssen, dahin zu wirken, daß ein Teil der sich ständig erneuernden kurzfristigen Finanzierung in den langfristigen Geldmarkt hinübergeleitet wird. Die Maßnahmen der Reichsregierung sind dahingehend gegangen, bereinigte Verhältnisse für die Zukunft zu schaffen und die Abschreibung der früheren Verluste zu ermöglichen. Diesem Ziel dient in erster Linie das Gesetz über die kommunale Umwidmung. Dieses Gesetz bietet dem Gläubiger an Stelle einer höher verzinslichen, aber unsicheren Forderung eine etwas niedriger verzinsliche, aber durchaus gesicherte Forderung. Diese eingelagerten Forderungen tauchen gleichzeitig dadurch auf, daß sie bei der Reichsbank jederzeit lombardierbar gemacht worden sind.

Die langfristigen Schwankungen, die auf jedem Kapitalmarkt auftreten, werden selbstverständlich durch die Reichsbank nicht abgeleitet. Durch eine pflegliche Behandlung des Marktes glauben wir, den Boden mitzubereiten zu können, der das Hinüberfließen von Beträgen aus dem kurzfristigen in den langfristigen Markt ermöglicht und fördert. Eine direkte Kreditgewährung an das Reich oder andere öffentliche Körperschaften seitens der Reichsbank kommt auch in Zukunft nicht in Frage. Das wäre keine Politik des offenen Marktes, sondern eine Politik des geheimen Privatbüros.

Sowohl der Aenderung des Bankgesetzes, wie der Satzung der Reichsbank wurde von der Versammlung einstimmig ohne Erörterung zugestimmt.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt und die Herren Kurt Hirschland-Essen und Dr. Sobernheim-Berlin haben ihre Kenner in Hauptauskunft niedergelegt. Da außerdem noch fünf Stellen unbesetzt waren, bestand die Möglichkeit, mehr Herren in den Zentralausschuß zu wählen. Es wurden 7 Mitglieder vorgeschlagen und einstimmig gewählt, und zwar: die Herren Treubänder der Arbeit Wilhelm Dörger-Köln, Bankier August v. Fink-Wänden, Direktor der Dresdner Bank Karl Göh-Berlin, der Wirtschaftsbeauftragte des Reichsanwalters, Wilhelm Kappeler-Berlin, Direktor der Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank, Dr. Emil H. Meyer-Berlin, Kaufmann Karl Ludwig Nottelbohm-Hamburg und Handwerkskammerpräsident Wilhelm Georg Schmidt-Wiesbaden.

Württemberg

Tag der Schwäbischen Erzieher

Stuttgart, 29. Okt. Der Tag der Schwäbischen Erzieher wurde am Samstag früh mit einer Kundgebung für den völkischen und rassischen Gedanken in der Riederhalle eröffnet. Unter den Anwesenden waren Ministerpräsident und Kultminister Bergenthaler, die Vertreter des Kultministeriums und der verschiedenen Kultministerialabteilungen. Stellvertretender Bauobmann Pass begrüßte die schwäbischen Erzieher, nach einem Chor „Rache die Lore weit“ von Hammerfchmied durch den Chor der Württ. Hochschule für Musik.

Spannagel erhob sich überrascht. „Aha, der tote Mann im Keller!“ murmelte er.

„Er hing an der Wand?“ fragte Frau Cora.

Ja, war Bogohls ruhige Antwort, später hing er an der Wand. Aber als ich von einer spärlichen Blutspur, die aus dem Chefschimmer in den Keller herunterführte, geleitet ihn dort fand, hing er noch nicht an der Wand. Er lag vielmehr neben dem Dampffessel und war bewußtlos, blutete aus der Nase und von einem scharfen Mal an der Schläfe riefelte es auch rot weg. Es war ein kleiner Mann in Cutaway und gestreifter Hose mit zierlichen Vadschuhen. Er lag mit dem Gesicht nach unten. Ich drehte ihn um und schaute in ein wächsernes glattrasiertes Raubtiergesicht. Ich schüttelte ihn. Er schlug mit einem schrecklichen Seufzer die Augen auf. Und da, als ich die wägrigen kleinen Pupillen sah und die roten Lider, wußte ich auch, wen ich vor mir hatte. Es war der Besuch vom Vormittag. Ich brachte ihn bald zum Sprechen, und nun erzählte ich eine kurze, aber sehr folgenschwere Geschichte.“

Bogohl machte eine Pause und fuhr dann fort: „Dieser kleine Geldverleiher — vielleicht nenne ich Ihnen den Namen noch — war ein schlimmer Kaszeier. Er hatte Riedl in den Klauen und er spielte mit ihm wie die Katze mit der Maus. Er hatte ihm für Samstag vormittag Geld versprochen. Darum die Zuversicht meines Freundes. Er ist natürlich ausgeschmiert worden. Das ganze Spiel wiederholte sich abends, denn Riedl hatte ihn auf abends acht Uhr wieder in sein Büro bestellt. Wie sich hier nun das ganze Drama weiter entwickelte — irgendwie muß hier auch Coras Geld hereingespielt haben, auf das dr. Wucherer anscheinend ein Pfand zu haben vorschwindelte — könnte eigentlich nur Riedl sagen, denn dieser kleine Hebräer lag nach Strich und Faden. Angeblickt ist er schuldlos wie ein neugeborenes Pämmchen. Auf jeden Fall gerieten beide in Streit. Riedl weiß nicht mehr, wo ein, wo aus, sein verächtlicher Jähzorn der ihn immer in verzweifeltsten Lagen packt, bricht los, kurzum, als die Sprache auf Coras Vermögen kommt — schmettert er den kleinen Wucherer mit einem Schlag seiner Faust

Dr. Karl Zimmermann (Zwickau) ergriff nun das Wort zu einem grundlegenden Vortrag über Rasse, Kultur und Erziehung. Das Streben der NSDAP. gehe auf die höchste Entfaltung des Lebens, indem dem Befehlen der Natur Rechnung getragen werde. Das höchste erfülle sich in Formen, die die Natur vorschreibt. Dieser Gesichtspunkt umfasse Staat, Kultur, Wirtschaft, Philosophie, Wissenschaft Kunst. Die Wirtschaft habe nur den Lebensbelangen zu dienen. Im Blut liege die Wurzel der Mehrung der wertvollen Erbanlage des deutschen Volks. Wissenschaft und Religion müsse im Dienst des Volks stehen. So sei die neue Erziehung vom Brutalitätsgedanken beherrscht.

Unsere Vorfahren hatten instinktmäßig die richtige Einstellung in der Betonung der Bedeutung der Familie, der Sippe und der Führung. Das Ergebnis unserer Erziehung und Schulung müsse die Erhaltung und Mehrung der wertvollen Erbanlage unseres Volks sein. Der Aufstieg unseres Volks sei abhängig von dem Gesetz der Auslese. Die wertvolle Erbanlage solle im Mittelpunkt der Erziehung stehen. Die großen Völker des Altertums seien an ihrer negativen Geburtenauslese zugrunde gegangen. Seit 60 Jahren sei unser Volk von einer negativen Geburtenauslese beherrscht. Die Ursache liegt in wirtschaftlichen und seelisch-geistigen Erscheinungen. Der Bauer hatte die gesunde Führerauslese. Das Bauern-, Pfarr- und Lehrhaus war eine wertvolle Kraftquelle. Vor 1900 kamen 1,5 Prozent erblich und geistig belastete Kinder in die Hülfschule; zur Zeit sei die Zahl 3,5 Prozent. 1 1/2 Milliarden Mark werden aufgebracht für die Unterbringung von Erbkranken in Anstalten und Familien. Die Natur merze aus, was nicht gesund ist. Dem gleichen Sinne dient das Reichsgesetz über die Unfruchtbarmachung schwer Erblebender.

Die Jugend werde zur Hilfe mit herangezogen. Sie werde zur Pflege der Familien- und Sittentunde ausgebildet und bekomme die Einsicht in die Erbanlage. Hier liegen besondere Aufgaben der Erziehung. Damit werde die Zunahme der Rassen-tüchtigkeit gefördert, damit werde unser heute sterbendes Volk vor der Vernichtung bewahrt. Der Geburtenrückgang sei bei der Geburtenzunahme der Völker im Osten auch ein großes politisches Problem. Die Ueberbürdung der Schulbildung, der Berechtigungssimmel, die Spätziele der Akademiker stehe im Widerspruch zur rassistischen Erneuerung. Die neue Erziehung werde vom Gebraucht des Elternhauses unabhängig gemacht. In der Stäufelung der Steuerklasse für Kinderreiche hat die Regierung bereits Maßnahmen getroffen. So könne die Aufsicht ohne wirtschaftliche Eingriffe nicht vorgenommen werden. Es sei ein Verstum gewesen, die Verschleidenheit der Weltanschauung in unserem Volk zur Grundlage einer Schulreform zu machen, die dieser Verschleidenheit Rechnung trug. Dies wirke rassischerstörend.

Die einheitlichen deutschen Bildungs- und Erziehungsideale heißen Rasse, Arbeit, Beharrlichkeit, Führertum und Religion. Unsere Rasse sei eine nordische Herrenrasse. Sie erobere und verteidige mit Pflug und Schwert. Sie sei in Europa das kulturtragende Element, weil sie immer wieder den Begriff der Arbeit bejahe. Sie führe die Arbeit frei und besitze ein unbändiges Verlangen nach Freiheit. Sie sei wehrhaft, nicht um sinnlos zu erobern, sondern um den Ertrag der Arbeit zu verteidigen. Darin liege ein Grundunterschied zum englisch-französischen Imperialismus. Sie bekenne sich zur Religion, weil sie nur in der Religion höchste sittliche Kräfte schöpfen könne. Christentum und heidnisches Gedanke seien innerlich eins. Die seelische Erbanlage eines Volks sei unabhängig von einer körperlichen Vererbung. Mit diesem Erziehungsideal werde der in der Welt fortschreitende Bolschewismus parasitärer Rassen wie der Juden überwunden. Dieses Erziehungsideal habe daher die größte außenpolitische Bedeutung.

Ausstellung „Rasse und Erziehung“

In den Räumen des NS-Lehrerbunds, Kronenstr. 2, wurde die von Dr. Karl Zimmermann (Zwickau) ausgebaute Ausstellung „Rasse und Erziehung“ durch Ministerpräsident Bergenthaler feierlich eröffnet. Der Ministerpräsident betonte, die Notwendigkeit, die Rasselehre in alle Volksschritte zu tragen. Zur instinktmäßigen Erlösung der Rassefrage müsse deren verstandesmäßige Untermauerung kommen. Dazu trage diese Ausstellung bei, deren Besuch er allen Lehrern und Eltern dringend empfehle.

Privat. Württ. Bibelanstalt

ep. Am Reformationsfest, 5. November, wird die Württ. Bibelanstalt wie alljährlich ihr Jahresfest in der Stiftskirche Stuttgart halten. Der Bischof der badischen Landeskirche, D. K. H. L. Weine, hat die Festpredigt übernommen; am Altar findet eine Bibelverteilung durch Landesbischof D. B. W. statt. Den Jahresbericht trägt Prälat D. G. R. H.

zu Boden. Er schlägt im Fall mit der Schläfe unglücklich an den Tresor und liegt in einer Blutlache vor Riedl.“

Bogohl schwieg und auch seine Zuhörer waren stumm. „D Gott!“ seufzte Frau Cora. „Aber er war doch nicht tot?“

„Rein. Du hörst es ja. Wir haben uns nachher sogar noch ausgiebig unterhalten. Aber Riedl hielt ihn für tot.“

„Und glaubte nun ein Mörder zu sein. Schrecklich!“

„Na ja“ sagte Spannagel, da hätten wir ja das Motiv zur Flucht.“

„Gewiß,“ fuhr Bogohl fort, das ist es. Riedl hielt sich für einen Mörder. Ich bitte Sie, die Sache ist psychologisch ja auch klar. Ich kann es mir gut vorstellen. Grauenhafte Augenblicke der Verzweiflung; das Gefühl, die ganze Welt stürzt über dir zusammen. Nach allen Seiten hin Abgründe, nichts als Abgründe. Und dann die Reaktion der menschlichen Natur, der eine Gedanke: Flucht! Fort! Aber wie und womit? Draußen vor der Tür steht das Motorrad. Er wollte ja nach dieser Bepredung zu mir nach Oberaudorf kommen. Blitzschnell arbeiten die Gedanken. Halt, in Zwickau das Segelflugzeug. Rünzi! Er schleppt mich in die Schweiz. Und dann Geld. — Ich brauche Mittel zur Flucht. — Nun, das holte er sich dann. Er räumte die Tresors aus und floh Hals über Kopf, nachdem er den Burschen in den Keller gesteckt hatte.“

„Halt!“ unterbrach Spannagel. Aber der fingierte Einbruch? Das Berwischen der Spuren?“

„Ist einzig und allein mein Werk, verehrter Herr Kommisar!“ lächelte Bogohl. „Allerdings, ich gebe es jetzt zu, ein Stümperwerk. Kenner hat es gleich gemerkt, und ich werde mir Mühe geben, es das nächste Mal besser zu machen.“

„Red doch nicht immer so einen Unsinn! Erzähle weiter!“ drängte Cora.

Fortsetzung folgt.

60r. Das verfloßene Rechnungsjahr (1. Juli 1932 bis 30. Juni 1933) brachte der Württ. Bibelanstalt eine ungeahnte Steigerung in der Bibelverbreitung. Insgesamt wurden 294 000 Bibeln, 278 000 Neue Testamente und 143 000 Bibelteile, zusammen 715 000 Exemplare, verbreitet — rund 120 000 Exemplare mehr als im Vorjahr. Es waren vornehmlich billige Volksausgaben, die zu einem Preis darboten werden, daß sie sich auch der Armut beschaffen kann (Vollbibel zu 1 M und Neues Testament zu 25 J). Das württ. Biblische Gesetzbuch, eine gekürzte Bibel, wurde in besonders gediegener Ausstattung bei billigster Berechnung in 9000 Exemplaren abgesetzt. 40 neuen oder wieder hergerichteten Kirchen durfte die Anstalt eine schöne Altarbibel mit Goldschnitt und persönlicher Widmung des Herrn Landesbischofs stiften. Die Theologiestudierenden und die niedrigen Seminaristen hat sie mit wissenschaftlichen Bibelausgaben, mit dem Nestle'schen griechischen Neuen Testament, mit der hebräischen Bibel von Kittel, mit der Schmoller'schen griechischen Konfession u. a. m. versorgt. An zahlreiche Anstalten und Vereine, an Krankenhäuser und Gefängnisse, an Herbergen und Asyls, an Einzelne und Familien hat sie Bibeln und Bibelteile geschenktweise abgegeben. Blindenbibeltexte wurden rund 800 Exemplare verbreitet. — Zu ihrer großen Freude ist es der Anstalt gelungen, ihren wichtigsten Neuerwerbungen der letzten Jahre eine weitere hinzuzufügen: „Die Stuttgarter Senfkornbibel“. Sie ist eine ganz kleine Lutherbibel mit schönem, deutlichem Druck.

Stuttgart, 29. Oktober.

75. Geburtstag. Der verdienstvolle Direktor des Schiller-Museums in Marbach und 1. Vorsitzende des Schwäbischen Schillervereins, Geheimrat Professor Dr. Otto von Güntter, begeht am 30. Oktober seinen 75. Geburtstag. Er erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

25jähriges Jubiläum des deutschen Knabengymnasiums in Bessarabien. Das Deutsche Knabengymnasium zu Lartino in Bessarabien feiert in diesen Tagen das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Der Landesverband Württemberg des D.N., dem bekanntlich die volkdeutsche Betreuung Bessarabiens obliegt, gedachte der bessarabischen Freunde mit herzlichsten Glückwünschen.

Der neue Vorstand des Wirtvereins. Die Reichsleitung des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststätten- und Fremdenverkehrsgewerbes hat die Vorstandsmitglieder des Gau Württemberg-Hohenzollern bestätigt: Gauverwalter Ernst Rösch - Stuttgart; 1. Stellvertreter Paul Börner - Stuttgart; 2. Stellvertreter Peter Hofmann - Stuttgart; Gauhauptmeister Hans Böbe - Stuttgart; Hermann Kommerl - Bad Cannstatt; Friedrich Pfeleiderer - Stuttgart; Alfred Mayer - Stuttgart; Richard Kay - Crailsheim; August Banzhaf - Stuttgart; Karl Hagdorn - Stuttgart; Willy Bareth - Stuttgart. Außerdem wurden acht Verwaltungsratsmitglieder bestätigt.

Aufruf des Landesbauernführers. Der Landesbauernführer Arnold hat an die schwäbischen Bauern einen Aufruf gerichtet, worin sie gemahnt werden, dafür zu sorgen, daß keine Stimme am 12. November verloren geht.

Württembergische Nordfiedlung. Die Ansiedlung von Württembergern in außermürttembergischen Siedlungsgebieten, insbesondere des Nordens und Ostens, ist eine Lebensnotwendigkeit für den bäuerlichen Nachwuchs. Zu diesem Zweck haben unter Förderung des Wirtschaftsministeriums und des Landesbauernführers die Landeskreditanstalt und die Landwirtschaftskammer eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Württembergische Nordfiedlung“ mit dem Sitz in Berlin gegründet. Die Gesellschaft kann zur Durchführung ihrer Aufgaben auch den An- und Verkauf von Grundstücken und die damit verbundenen Geldgeschäfte vermitteln oder selbst vornehmen. Die Württ. Nordfiedlung wird so eine wertvolle Ergänzung der Landfiedlung G. m. b. H. bilden, die — ebenfalls eine Gründung der Landeskreditanstalt und Landwirtschaftskammer — die Siedlung innerhalb Württembergs betreut. Sobald die Geschäftsführung der Nordfiedlung G. m. b. H. eingerichtet ist, ergeht weitere Bekanntmachung an die Öffentlichkeit. Vorher irgendwelche Anträge zu stellen, ist zwecklos.

Hubertusjagd. Die diesjährige Hubertusjagd der Truppende des Standorts Stuttgart-Bad Cannstatt wird am Freitag, 3. November, 14 Uhr, in dem Gelände zwischen Riedenberg-Birkach und Klein-Hohenheim geritten. Zuschauer nehmen zweckmäßig bei Kl.-Hohenheim Aufstellung.

Gründung eines städtischen Orchesters. Um den arbeitslosen Berufsmusikern Stuttgarts ein Arbeitsfeld zu erschließen, wurde in Stuttgart ein neues Orchester auf gemeinnütziger Grundlage unter dem Namen „Stadt-Orchester Stuttgart e. V.“ (St.-Kapelle 119) gegründet. Vorstand Pp. Kapellmeister Hantker, der künstlerische Leiter Pp. A. Haefliger, Geschäftsführer Pp. Sturmführer Dietrich. Den Ehrenvorstand hat Oberbürgermeister Dr. Strölin angenommen.

Die Bauausstellung „Deutsches Holz“ auf dem Kochenhof bleibt bis 5. November geöffnet.

Kinderleiche im Postpaket. Ein in Stuttgart aufgegebenes Paket erregte auf dem Hauptpostamt Köln durch seinen Geruch die Aufmerksamkeit der Beamten. Nach der Öff-

nung des Pakets fand man dann ein neugeborenes Kind, das schon stark in Verwesung übergegangen war. Weder Absender noch Empfänger waren zu ermitteln.

Aus dem Lande

Schwenningen, 29. Okt. Schlägerei im Gerichtssaal. Auf dem Gerichtstag in Schwenningen sind anlässlich eines Zivilprozesses wegen Milchfreistigkeiten die Parteien gegeneinander tätlich geworden und haben mit Stühlen aufeinander eingeschlagen, so daß es blutige Köpfe gab. Der Vorsitzende hat den Parteien je zwei Tage Haft zukürrt, die sofort verbüßt werden mußten.

Göppingen, 29. Oktober. Anklage wegen Bedrohung. Der 60jährige verh. Eisenhobler Karl Hiermann von Reichenbach-Gils, der bis März d. J. einer kommunistischen Rebenorganisation angehört hatte, stritt sich öfters mit seinem Nachbarn, einem 50 J. a. Weber, der seit 1919 beim Stahlhelm ist. Ein Raub mit gestutzten Flügeln, der dem Eisenhobler gehörte und eines Tags spurlos verschwunden war, bildete den Zankapfel für eine Auseinandersetzung zwischen beiden, in deren Verlauf der Eisenhobler seinem Nachbar drohte, daß er ihn eines Nachts hinmache und dann noch ausbeinern werde. Das Gericht verurteilte ihn zu 14 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten.

Ulm, 29. Okt. Vom Rathaus. In der gestrigen Sitzung der Bauabteilung wurde beschlossen, den Platz vor dem Arbeitsamt und Elektrizitätswerk „Danziger Freiheit“ zu nennen. Zur Belämpfung städtebaulicher Verstöße bei Neubauten wurde ein Beirat bestimmt; namentlich im Gebiet des Michelbergs soll auf strengste Einhaltung der städtebaulichen Vorschriften geachtet werden. — Es ist noch nicht gelungen, das bisher vom früheren Oberbürgermeister Dr. Schwammberger bewohnte, jetzt leerstehende Wohnhaus am Michelberg zu verkaufen oder zu verpachten. In der Bauabteilung wurde mitgeteilt, daß das Anwesen die Stadt 174 000 Mark gekostet hat und einen jährlichen städtischen Aufwand von 12 600 Mark erfordert. Es soll weiterhin versucht werden, das Anwesen als Ganzes zu verkaufen, weil der Einbau weiterer Wohnungen oder eine Teilung des Grundstücks unzumutbar ist.

Raasdorf, 29. Okt. Falsche Beurkundung — Amtsunterschlagung. Das Schöffengericht verurteilte den früheren Bürgermeister von Weckenbeuren, Otto Roth, wegen falscher Beurkundung in zwei Fällen zu 200 Mark Geldstrafe und den früheren Rechner des Darlehensvereins Weckenbeuren, den jetzigen Bäckereipächter Johann Georg Müller in Weissenau, wegen Unterschlagung zu 300 Mark Geldstrafe. Roth hatte als Kassierer beurkundet, daß Unterschrieben von Parteien in seiner Gegenwart vollzogen worden seien, während die Leute in Wirklichkeit vor dem Kanzleihilfen unterschrieben hatten. Ferner hatte er als Grundbuchbeamter im Register Streichungen vorgenommen und sieben Anträge verschwinden lassen. Müller war schuldig befunden worden, als Rechner der Kasse, deren Vorstand auch Roth einige Zeit war, sein eigenes Konto um etwa 11 000 RM. überzogen zu haben, und um diesen Betrag ist die Kasse auch geschädigt. — Wegen Amtsunterschlagung erhielt der städtische Hausverwalter und frühere Schuhmann Georg Spatenhuber aus Biberach 5 Monate Gefängnis. Der 64 J. a. Spatenhuber hatte einflachte Schulden in Höhe von 685 RM. für sich verwendet.

Taanheim O.M. Leutkirch, 29. Okt. Brandstiftung. Die Scheuer des Alois Mable ist vollständig abgebrannt. Auch bei diesem Schadenfeuer ist Brandstiftung mit Sicherheit anzunehmen.

Weckenbeuren, 29. Okt. Brand. Anscheinend durch Selbstentzündung des Dehndes ist die Scheuer des Konrad Ammann vollständig abgebrannt.

Friedrichshafen, 29. Okt. Schiffsbau. Das seit 1909 im Dienst befindliche Dampfschiff „Friedrichshafen“ wird im Winter auf der Bodanwerft Krefeldbrunn in gleicher Weise umgebaut wie schon das Schwester Schiff „Hohentwiel“. Der Salon wird auf das Hauptdeck nach vorn verlegt und auf dem Oberdeck eine Laube erstellt, über der Steuerhaus und Kommandobrücke angeordnet sind. Die dadurch verminderte Stabilität des Schiffs wird durch Anbringung von Schwimmertanks auf beiden Seiten ausgeglichen.

Die bisherigen Gemeinderäte der Zentrumsfraktion und ihre Erfahrmänner haben ihr Amt niedergelegt.

Vom bayerischen Allgäu, 29. Okt. Trachtenhochzeit. In Hindelang feierten der Landwirt Hans Scholl und die Landwirtstochter Wally Eh ihre Hochzeit in der alten schönen Gebirgstracht. Zum letztenmal war eine solche Trauung in Hindelang 1870 zu sehen.

Der 31 J. a. verwitwete Hilfsarbeiter Laver Karg in Füssen hatte versucht, das jüngste seiner 3 Kinder, die zehn Monate alte Tochter Therese aus dem Leben zu schaffen, indem er ihm mit einer Gummiprize Salzsäure in den Mund spritzte. Das Kind spuckte jedoch die Säure wieder aus. Es kam mit dem Leben davon, da der Arzt sofort Gegenmaßnahmen ergriff. Das Kind scheint dem Vater bei der beabsichtigten Wiederverheiratung im Weg gestanden zu sein. Der Rabenvater wurde vom Schwurgericht in Kempten zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Dietenheim O.M. Loupheim, 29. Okt. Der erste Gerichtstag in Dietenheim. Am Freitag vormittag fand im feilich dekorierten Rathausaal in Anwesenheit von Kreisleiter Hörmann-Loupheim, den Orts- und Stützpunktleitern der umliegenden Dörfern, den Bürgermeistern und anderen Persönlichkeiten durch Amtsgerichtsrat Schweizerhof-Loupheim die Eröffnung des ersten hiesigen Gerichtstags statt. Von jetzt an tagt das Gericht monatlich einmal in Dietenheim.

Dechselbronn bei Pforzheim, 28. Okt. Die Brandursache in Dechselbronn unaufgeklärt. Wie der „Pforzheimer Anzeiger“ zuverlässig erfährt, hat jetzt die Staatsanwaltschaft Pforzheim das Verfahren wegen Verdachts der Brandstiftung gegen die Witwe Katharina Breitenstein, geb. Essig, und gegen deren Sohn Wilhelm Breitenstein, beide in Dechselbronn, eingestellt. Es hat sich gegen die Beschuldigten weder für vorläufige noch für jährliche Brandstiftung eine Befähigung des Verdachts ergeben. Die Brandursache hat sich nicht aufklären lassen.

Oberschmeien (Hohenz.), 29. Okt. Aufgeklärte Brandstiftung. Am 22. April 1932 sind Wohnhaus und Detonationsgebäude des Konrad Marquardt abgebrannt. Vandalen und einem Stuttgarter Kriminalbeamten ist es nunmehr gelungen, Marquardt der Brandstiftung zu überführen.

Lokales.

Wildbad, den 30. Oktober 1933.

Sportruhe am Wahlsonntag. Der Reichssportführer hat verfügt, daß am Sonntag, 12. November, sämtliche sportlichen Veranstaltungen zu unterbleiben haben.

Münchenfahrt 9. November. Vom Organisationsamt der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP wird darauf hingewiesen, daß die Fahrkarten für die Sonderzugstrecken bei den zuständigen Kreisleitungen und nicht bei der Gauleitung erhältlich sind. Dasselbe gilt auch für die Rückgabe der eingereichten Antragspapiere und die Bezahlung der Quartiersheine. Für die Zubringerstrecken können bei den Anschlußbahnhöfen gegen Vorzeigen der Sonderzugsfahrkarten die Anschlußfahrkarten mit gleicher Fahrpreismäßigung gelöst werden. Weitere Teilnehmermeldungen können, da der Meldeschluß längst verstrichen ist, keine Berücksichtigung mehr finden.

ep. Reformationsfest und Deutscher Luthertag 1933. Das Reformationsfest wird nach württembergischem Herkommen dieses Jahr am Sonntag, 5. November, gefeiert. Der „Deutsche Luthertag 1933“ anlässlich der 450. Wiederkehr des Geburtstags des deutschen Reformators wird am Sonntag, 19. Nov. in ganz Deutschland in Festgottesdiensten und großen Volksfesten begangen.

Nationaler Spartag 1933

Seit Jahren schon findet regelmäßig Ende Oktober ein besonderer Spartag statt. Die Spartagen der ganzen Welt haben es sich an diesem besonderen Tag, dem sogenannten Weltspartag, zur Aufgabe gestellt, die Welt auf den hohen Sinn des Sparens, seine sittliche und wirtschaftliche Bedeutung hinzuweisen und die Menschen zum Sparen aufzurufen. Auch im neuen Deutschland wird dieser Tag begangen durch den „Nationalen Spartag“ am 30. Oktober. Sparen ist nicht leicht. Die Spareinlagenlisten der deutschen Spartagen geben ein deutliches Bild von den Mühen und Opfern, unter denen die meisten Volksgenossen ihre Ersparnisse zusammengetragen haben. Millionen kleiner und kleinster Einlagen sind es, die den großen heimischen Kapitalfonds bei den Spartagen bilden. Von mehr als 21 Millionen Sparbüchern haben bekanntlich über 18 Mill. Guthaben unter 3000 RM. Der Nationale Spartag will die Bedeutung des Sparens hervorheben und für seine weitere Verbreitung werben.

Jede gesparte Mark, so lautet die Parole des Nationalen Spartags 1933, ist ein Baustein für den Aufbau einer gesunden Volkswirtschaft. Die Ersparnisse sind heimisches Kapital, und nur sie schaffen das feste Fundament, auf dem eine solide Wirtschaft ruhen kann. Der Nationale Spartag ist ein Appell an alle deutschen Volksgenossen. Sparen ist ein unentbehrlicher Weg zum Wiederaufstieg des einzelnen wie des gesamten deutschen Volks.

Fußball

- Württembergische Gauliga.**
Sportfreunde Stuttgart — VfB. Stuttgart 1:3.
Sportv. Feuerbach — FC. Birkfeld 3:3.
SSV. Ulm — Union Bödingen 6:2.
- Badische Gauliga.**
Sportklub Freiburg — Phönix Karlsruhe 1:4.
BfK. Mannheim — FC. Freiburg 3:1.
Karlsruher FV. — Germania Brödingen 2:1.
FC. Pforzheim — VfL. Neckarau 1:1.
VfB. Mühlburg — Sportv. Waldhof 4:4.
- Bayerische Gauliga.**
Schwaben Augsburg — 1860 München 1:1.
FC. München — FC. Schweinfurt 1:1.
Wacker München — FC. Bayreuth 2:2.
Jahn Regensburg — Bayern München 2:4.
FC. Nürnberg — WSB. Nürnberg 3:1.
FV. Würzburg — Spielvgg. Fürth 0:0.
- Gau Südwest.**
Eintracht Frankfurt — FSV. Mainz 2:1.
Sportv. Wiesbaden — FSV. Frankfurt 2:2.
Kickers Offenbach — Borussia Reumkirchen ausgef.
U.-D. Worms — Phönix Ludwigshafen 2:2.
Sportfr. Saarbrücken — FC. Kaiserslautern 5:1.
FC. Birmasens — Wormatia Worms 6:0.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk W6.

- Dienstag, 31. Oktober:**
6.00: Morgenspruch, 6.05: Frühkonzert, 6.30: Preisbestimmungen I, 6.45: Preisbestimmungen II, 7.00: Zeitangabe und Frühmeldungen, 7.10: Wetterbericht, 7.15: Morgensong, 8.15: Wasserstandsbestimmungen, 8.30: Gannacht der Frau, 8.40: Frauenkonzert, 8.50-9.05: Die Erziehung des Kindes im Schulalter, 10.00: Nachrichten, 10.10: Das deutsche Land — die deutsche Welt, 4. Das Thüringer Land, 10.10-10.40: Wanderschaft mit Kraft, 10.40: Raviertanz, 11.30: Wetterbericht, 12.00: Konzert, 13.15: Zeitangabe, Nachrichten, 13.25: Lokale Nachrichten, Wetterbericht, 13.35-14.30: Konzert, 16.00: Konzert, 18.00: Italienischer Sprachunterricht, 18.20: „Nationalistische“, 18.35: Vereinsnachrichten im Riesengarten, 18.50: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten, Wetterbericht, 19.00: Stunde der Nation: Vesperkonzert aus der Stadtpfarrkirche in Wittenberg, 20.00: Vortrag des Reichsbundes für deutsche Sicherheit, 20.10: Konzert, 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, 22.20: Da muß man wissen... 22.30: Lokale Nachrichten, Wetter, Sportbericht, 22.45: Schallplatten, 23.00: „Mit Donner und Blitz“ (Wöchentliches Durchschauen), 24.00 bis 6.45: Vortrag: „Aberleben“.
- Mittwoch, 1. November (Allerheiligen):**
6.30: Morgensong, 8.15: Zeitangabe, Frühmeldungen, Wetterbericht, 8.30: Preisbestimmungen, 8.45: Weisheit des christlichen Komponisten Theodor Schadt, 9.30: Feiertagskonzert des Schaffens, 10.00: Katholische Morgenfeier, 10.45: Funfzähl, 11.15: Kammermusik am Hof Ruzsch Ruzl Theodor, 12.00: Konzert, 13.00: Kleines Kapitel der Zeit, 13.15: Schallplatten, 14.00: Rindesfunde, 15.30: „Um Allerheiligen“, 16.00: Konzert, 16.00: „Aberleben“, 18.40: Theodor Kommen zum 30. Todestag, 19.00: Stunde der Nation: Die Württembergische Schule, 20.00: Schrift ins Deutsche (Ausgewähltes), 20.10: Der Derratschler von Kammern (Volksstück), 21.20: Abendkonzert.



Heut hat der Herr Lehrer gefragt, wer ein Spruch weiß
und wer ihn auch erklären könnt. Da hab ich gesagt:
Der Gehalt machts. Der Gehalt vom Kathreiner, hab ich
gesagt, das ist der dicke braune Kern aus Röstmalzzucker.
Und dieser Röstmalzkern, der drin ist, der machts,
daß der Kathreiner so gut ist... der Gehalt machts!

O. Z. 726

Wir wollen kein Volk minderen Rechtes sein

22.00: Vortrag über Österreich. 22.30: Du mußt wissen. 23.30: Zeitungs- und Nachrichten. 23.50: Totale Nachrichten, Wetter, Sportbericht. 24.00: Eurodile. Besondere Schichten abgeleiteter Frauen. 24.00-1.00: Nachtmuß.

Donnerstag, 2. November:

6.00: Morgenzug. 6.30: Frühkonzert. 6.30: Preisübungen I. 6.45: Preisübungen II. 7.00: Zeitungs- und Frühmeldungen. 7.10: Wetterbericht. 7.15: Morgenzugkonzert. 8.15: Wasserstandsmeldungen. 8.30: Gemahl der Frau. 8.40: Frauenfunk. 8.50-9.05: Bahnhöfe Wirtschaftsdienst. 10.00: Nachrichten. 10.15: Frauenfunk. „Lieber das Weisliche beim Bauschall“. 10.40: Schallplatten. 10.10-11.35: „4 Freiburger Kapellen musizieren“. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 13.15: Zeitungs- und Wetterbericht. Nachrichten. 13.25: Totale Nachrichten, Wetterbericht. 13.35-14.30: Konzert. 15.00: Jugendhunde. 16.00: Konzert. 18.00: Spanischer Sprechunterricht. 18.30: Johann Heinrich Danner. 18.35: Vom Festungsbesichtigung zum Weiler deutschen Humors, ein patriotischer Dichter niederdeutscher Rundart: Freilicht-Reiter. 18.50: Zeitungs- und Wetterbericht. 19.00: Stunde der Nation: Konzert zum Weltfesttag. 20.00: Weis ins Deutsche (Ausmeldungen). 20.10: Von Totenmessen. 22.00: Zeitungs- und Nachrichten. 22.30: Du mußt wissen. 23.30: Totale Nachrichten, Wetter, Sportbericht. 24.00-1.00: Nachtmuß.

Freitag, 3. November:

6.00: Morgenzug. 6.30: Frühkonzert. 6.30: Preisübungen I. 6.45: Preisübungen II. 7.00: Zeitungs- und Frühmeldungen. 7.10: Wetterbericht. 7.15: Morgenzugkonzert. 8.15: Wasserstandsmeldungen. 8.30: Gemahl der Frau. 8.40-8.50: Frauenfunk. 10.00: Nachrichten. 10.10: Klavierstücke. 10.40: Heimatliche Volkslieder. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Schallplatten. 13.15: Zeitungs- und Nachrichten. 13.25: Totale Nachrichten. 13.35: Konzert. 14.30: Keine Sonntagsmessung. „Im Schwäbischen Wald“. 14.45: Schwäbische Anekdoten. 15.30: Deutsche Hausmusik. 16.00: Konzert. 18.00: Englischer Sprachunterricht. 18.20: Warum Familienforschung? 18.35: Vortrag: Der jüdische Volksgedanke. Das neue Erdbild. 18.50: Zeitungs- und Wetterbericht. 19.00: Stunde der Nation: „Revolution des Geistes“. 20.00: Weis ins Deutsche (Ausmeldungen). 20.10: „Wer dieses beinaht...“ (Hunte Folge). 21.30: Symphonie in D-Dur von Joseph Haydn. 22.00: Zeitungs- und Nachrichten. 22.30: Du mußt wissen. 23.30: Totale Nachrichten, Wetter, Sportbericht. 24.00-1.00: Nachtmuß.

Samstag, 4. November:

6.00: Morgenzug. 6.30: Frühkonzert. 6.30: Preisübungen I. 6.45: Preisübungen II. 7.00: Zeitungs- und Frühmeldungen. 7.10: Wetterbericht. 7.15: Morgenzugkonzert. 8.15: Wasserstandsmeldungen. 8.30: Gemahl der Frau. 8.40-8.50: Frauenfunk. 10.00: Nachrichten. 10.10: Klavierstücke. 10.40: Hermann-Ehms-Lieder. 10.55: Konzert. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 13.15: Zeitungs- und Nachrichten. 13.25: Totale Nachrichten, Wetterbericht. 13.35: Konzert. 14.30: Jugendhunde. 15.15: Ferni macfen! 15.30: Palastkonzert. 16.00: Konzert. 18.00: Vortrag. 18.20: Wochenschau. 18.35: Besondere Todesurteile. 18.50: Zeitungs- und Wetterbericht. 19.00: Stunde der Nation: „Gesang auf dem Rhein“. 20.00: Weis ins Deutsche (Ausmeldungen). 20.10: „Mit 600 kW!“ (Winterabend). 22.00: Zeitungs- und Nachrichten. 22.30: Du mußt wissen. 23.30: Totale Nachrichten, Sportbericht. 24.00-1.00: Nachtmuß.

Handel und Verkehr

Verbrauch und Einkommen

Nach den Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung ist das Gesamteinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten im dritten Vierteljahr 1933 mit schätzungsweise 6,8 Milliarden Mark um etwa 4 v. H. höher als vor einem Jahr. Dies geht nicht auf eine Erhöhung des Gesamteinkommens — Löhne und Gehälter sind seit April 1933 gleich geblieben —, sondern darauf zurück, daß mehr Menschen in die Arbeit eingeschaltet wurden. Das Gesamteinkommen der Industrie- und Gewerbetreibenden ist am frühesten gestiegen, nämlich um rund 18 v. H. Das Abfallen der Löhne und Gehälter erreichte sein Ende in der zweiten Hälfte 1932, als der Rückgang der Beschäftigung zum Stillstand kam. Die laufenden Einkommen hatten nämlich für die Ausgaben für Arbeitslosenhilfe herhalten müssen. Diese Gesamtausgaben betragen in Milliarden Mark: 1928 1,2; 1929 1,8; 1930 2,7; 1931 3,2; 1932 rund 3 Milliarden.

Die öffentliche Hand nimmt jetzt aber die Kreditmärkte nicht mehr um Ausgaben für die Unterstützung der Arbeitslosen in Anspruch, der ganze öffentliche Kredit wird vielmehr für Arbeitsbeschaffungsmassnahmen eingesetzt. Mit der Zunahme der beschäftigten Menschen, auf der, wie bemerkt, die Erhöhung des Gesamteinkommens beruht, hat sich auch auf manchen Gebieten der Verbrauch erhöht. Diese Erhöhung bleibt allerdings hinter der Arbeitsbeschaffung noch nicht unmerklich zurück, aber es ist schon ein Fortschritt, daß der Rückgang des Verbrauchs nicht weiter zunimmt.

Im Nahrungsmittel- und Genussmittelverbrauch blieben nach dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung die Umsätze im Einzelhandel nur noch um 2 v. H. unter denen des vorjährigen August. Die Preise waren noch um 1,3 v. H. niedriger als damals. Im ganzen lagen von Januar bis August 1933 die Preise noch um 4,6 v. H. unter denen des Vorjahres. Bei Waren und Bekleidung hat von Juni bis August der Umsatz mengenmäßig zugenommen; er lag im August um 2 v. H. über Vorjahreshöhe, die Preise waren dagegen um 2½ v. H. niedriger. Die Umsätze im Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf haben sich seit 1929 um über 50 v. H. vermindert und sie erreichten

ihren tiefsten Stand Ende Februar 1933. Im Durchschnitt der ersten acht Monate 1933 lagen sie noch um 11 v. H. unter denen des Jahres 1932. Es ist aber ein steigender Umsatz zu verzeichnen, der allerdings zum Teil durch die Abwanderung aus den Waren- und Kaufhäusern, infolge der Bedarfsdeckungsheine für Ehestandsdarlehen erreicht worden ist. Die Umsätze in den Hausrat- und Möbelabteilungen der Warenhäuser waren vom April bis August 1933 um rund 22 v. H. niedriger als im Vorjahr.

Zusatzkontingent von 60 000 Zentnern Margarine

In Anbetracht der seit einiger Zeit zu beobachtenden Steigerung des Fettverbrauchs hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft der Margarine-Industrie für die 2. Hälfte des Oktober ein Zusatzkontingent von 60 000 Zentnern bewilligt. Es ist damit zu rechnen, daß auch für die erste Hälfte des November ein gleiches Zusatzkontingent nötig wird. — Um diese 60 000 Zentner wird also die Margarineherstellung in der bestimmten Zeit erweitert. Die Margarine muß bekanntlich einen gewissen Prozentsatz inländischen Schmalzes enthalten.

Arnold an die Brauereien

Der württembergische Landesbauernführer Arnold hat folgenden Aufruf an die Brauereien erlassen: Wie ich aus den Hopfenbaugebieten Württembergs erfahren habe, läßt der Abgang der heurigen Ernte sehr zu wünschen übrig und geht in einzelnen Gegenden außerordentlich stockend vor sich. Die vergangenen Jahre waren gerade für unsere Hopfenbauern mehr als trostlos, wurden doch Preise erzielt, die in gar keinem Verhältnis zu den gemachten Aufwendungen und der mühevollen Jahresarbeit standen. Wenn in diesem Jahr ein angemessener Preis festgesetzt wurde, so ergibt er überhaupt erst die Möglichkeit, diesen Betriebszweig für unser Land zu erhalten. Aus diesen Gründen richte ich an unsere Brauereien die ernste Mahnung, mit dem Ankauf von Hopfen nicht zurück zu halten. Ein Absinken der Preise ist nach den eben erläuterten Feststellungen nicht mehr möglich; schon aus diesem Grund kann unbedenklich zugegriffen werden. Die leiberrige Roglage der Hopfenbauern muß durch einen gerechten Preis, der auch für die Brauereien tragbar ist, behoben werden. Ich erwarte, daß die Brauereien auch ihren Teil dazu beitragen, dem Bauern zu helfen und jetzt entsprechend ihrem Bedarf zum Kauf von deutschem Hopfen schreiten.

Indirekte Steuern und Familienpolitik

Auf den Kopf der Bevölkerung hat sich die Besteuerung des Verbrauchs und Aufwands in der Form von Zöllen, Umsatz-, Verbrauchs- und Verbrauchssteuern von 24,30 Mark im Rechnungsjahr 1931/32 auf 73,80 Mark im Rechnungsjahr 1929/30 erhöht, also gerade verdreifacht. Dadurch sind die geringfügigen Abminderungen in der Einkommensteuer für kinderreiche Familien so gut wie hinfällig gemacht.

Petunie gegen Koloradafäher

Der französische Abbé Calès in Saint-Maxens hat eine wichtige Entdeckung gemacht. Er hatte in seinem Garten ein Stück Kartoffelbeet, das von dem Koloradafäher angegriffen war. Inmitten dieses Beets wuchs eine Petunie. Nun bemerkte er eines Tags, daß der untere Teil der Petunie über und über mit Koloradafäher bedeckt war, während die Tiere die Kartoffeln gänzlich verlassen hatten. Am nächsten Morgen lagen die sämtlichen Tiere tot unter der Pflanze. Der Saft der Petunie hatte ein Sterben der Käfer bewirkt.

Einer der bekanntesten Botaniker Frankreichs, Marcin Motillard, der über diese Erscheinung befragt wurde, sagte, daß es bekannt sei, daß der Genuß des Saftes gewisser Pflanzen für den Koloradafäher tödlich sei. Man habe bis jetzt aber noch nicht gewußt, daß die Petunie diese Eigenschaft hat, jedenfalls sei die Entdeckung von größter Wichtigkeit.

Berliner Pfundkurs, 28. Okt. 13,35 G., 13,39 B.
Berliner Dollarkurs 2,84 G., 2,85 B.
100 franz. Franken 16,40 G., 16,44 B.
100 Schweiz. Franken 81,12 G., 81,28 B.
100 österr. Schilling 48,05 G., 48,15 B.
Dt. Wbl.-Wkl. 78,87, ohne Ausl. 12,75.
Reichsbankdiskont 4, Lombard 5 v. H.
Privatdiskont 3,275 v. H. kurz und lang.
Wirtl. Silberpreis, 28. Okt. Grundpreis 38,70 RM. d. Ag.
Die Großhandelsmehlzahl vom 25. Oktober ist mit 95,9 gegenüber der Vormwoche unverändert.

Wie sich die Verhältnisse ändern können. Heute vor zehn Jahren kostete ein einziger Dollar der Vereinigten Staaten 63 Milliarden Papiermark, und eine Woche später, am 1. November 1923, wurde ein Dollar amtlich mit 4,2 Millionen Papiermark notiert. Und heute? Heute steht die Reichsmark trotz geringfügiger Deckung fest, und Dollar und Pfund, die festeste zu sein schienen, sind zum Spielball der internationalen Währungsspekulation geworden.

Kampf gegen die hullofe Mode. Die Bergische Industrie- und Handelskammer hat sich an sämtliche Behörden des Regierungsbezirks

gewandt, sie möchten auf die Beamten dahin einwirken, daß sie wieder Hüte tragen. Wenn auch nicht verkannt wird, daß die hullofe Mode ihren Ursprung auf die geschrumpfte Kaufkraft zurückführen könne. Aber diese Mode habe viel zu sehr die großen Kostlagen der einst blühenden Bandweberei des Supper-tals beigetragen. Die Beamten sollten nun mit gutem Beispiel vorangehen, eingehend der Mahnung Hilters, man müsse nach Möglichkeit von der primitiven Lebenshaltung absehen.

Von den mandchurischen Staatsschulden hat die Regierung nunmehr 7 Millionen Yen anerkannt und den Zinsen- und Tilgungsdienst angeordnet. Unter den anerkannten Schulden befinden sich auch 2 206 000 Yen deutsche Forderungen.

Stuttgarter Börse, 28. Oktober. An der heutigen Börse war der Rentenmarkt etwas uneinheitlich, die Kurse der Württ. Goldpfandbriefe waren teilweise Prozent niedriger. Am Aktienmarkt ruhiges Geschäft. Heidelb. Zement Aktien 71, 71, Daimler-Benz Aktien 26,5, 26,75, P. He. Petroleum-Werke Aktien 42, 41, 3 G. Farbenindustrie Aktien 118, 117, Fr. Heiler Aktien 147, 147, Redarwerke Eßlingen Aktien 71, 71, Südd. Zucker Aktien 171, 171 Proz. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidemarkt, 28. Okt. Weizen märk. 17,70-18, Roggen 14,20-14,50, Braugerste 18,20-18,70, Hafer 13,70-14,30, Weizenmehl 31-32, Roggenmehl 20,75-21,75, Weizenkleie 11,10 bis 11,35, Roggenkleie 10-10,20.

Berliner Metallmarkt, 28. Okt. Elektrolytkupfer prompt cif Nordseehäfen 49,50 M je 100 Kg.

Bremen, 28. Okt. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 10,95.

Märkte

Stuttgarter Großmarkt, 28. Okt. Es kosteten im Großhandel 1 Pfd. Gelbapfel 20-30 (im Kleinhandel 25-40), Tafelapfel 12 bis 20 (15-28), Fallapfel 7-8 (9-10), Tafelbirnen 15-22 (20 bis 30), Quitten 12-16 (16-22), Walnüsse 35-40 (45-50), Kartoffeln 3-4 (4-5), Stangenbohnen 35-40 (45-50), Wirsing 7-8 (9-12), Filderkraut 3-4 (4-6), Weißkraut 4-5 (6-8), Rotkraut 5-6 (7-9), Rosenkohl 20-25 (25-32), gelbe Rüben 5-6 (7-9), Zwiebel 5-7 (6-10), Tomaten einh. 14-25 (20 bis 35), Spinat 8-10 (10-14), 1 St. Kopfsalat 5-12 (7-16) Endivienalat 5-10 (7-14), Blumentohl 10-30 (15-40), Rosenkohl 10-15 (13-20), große Gurten 20-45 (25-55), Rettich 3 bis 6 (4-8), 1 Bdt. rote Rüben 5-6 (7-9), Karotten 5-6 (7 bis 9), Monatrettich rot 5-6 (6-8), weiß 6-8 (8-12), 1 St. Sellerie 6-15 (8-20), Kopfkohlraben 3-4 (4-5). Marktfrage: Zufuhr reichlich, Verkauf schleppend.

Württ. Warenbörse am 21. Okt. 1.48, Teobutter 1. Güte 1,41 (1,41), 2. Güte 1,39 (1,39) RM. d. Pfund.

Deutsche Frischkäse Sonderklasse 13 (13), deutsche Stempeler a 12 (12), b 11,5 (11,5), c 11 (11), Landeier 13 (12), Mittleier 11 (11) Pfg. d. St.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz, 28. Okt. Zufuhr 100 Ztr., Preis 3,20 M für 50 Kg.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz, 28. Okt. Zufuhr 800 Ztr., Preis 6,90-7,30 M für 50 Kg.

Weinherbst

Die Weinbersternteuerung der Rekarlsruher Weingärtnergesellschaft war recht gut besucht. Das ausgetobene Erzeugnis von 296 Hektoliter fand schnellen Absatz. Versteigert wurden 45 Hektoliter Schwarzerlesling, 111 Hektoliter Trollinger, 51 Hektoliter Weißriesling mit Weiswein obere Berglage. Erloßt wurden für Schwarzerlesling durchschnittlich 90 M pro Hektoliter, Trollinger 95-96 M, Weißriesling (obere Berglage) 90-91 M, Weißriesling (mittlere Berglage) 83-85 M pro Hektoliter. — Im Heilbronn-er Weinbaugebiet ist in den Spätorten Weißriesling und Trollinger die Reife noch in vollem Gang. Die Quantität reicht bei weitem nicht aus, um die Nachfrage ganz zu decken; dagegen befriedigt die Qualität in allen Sorten und wird durchweg vorzüglich. Als Preise wurden bis jetzt erzielt von 90-100 M je Hektoliter.

Ulmer Zuchtobstmarkt. Zu der Zuchtobsternteuerung des Verbands Oberwürttembergischer Rebovierzuchtvereine am Mittwoch, den 8. November, in der Max-Cott-Halle sind 33 Farren mit der Note 4 bis 13 und 13 trachtliche Kalbinnen angemeldet. Für Gemeinden, Farrenhalter und Züchter bietet sich vorzügliche Einkaufsgelegenheit.

Italienische Viehkäufe im Moos. Eine italienische Kommission aus Sardinien bereifte dieser Tage unter Führung von Dr. Sauga, Kempten, das Moosener Zuchtgebiet des Braunviehs. Sie waren überrollt von der Milchereibegiertheit der Rinde und von der großen Ausdehnung der Leistungsunterschiede. Im Frühjahr sollen die ersten Ankäufe für die sardinischen Zuchten gemacht werden.

Das Wetter

Infolge einer starken Depression über der Nordsee ist für Dienstag unbeständiges Wetter zu erwarten.

Bergebung von Malerarbeiten

Die bei der Wiederinstandsetzung des Kurhauses in Wildbad nötig werdenden

Malerarbeiten (Losestellung vorbehalten)

werden nach dem Einzelpreisverfahren auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen VOB, Din 1960 und 1961 zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.

Die Verdingungsunterlagen können vom 31. 10. — 6. 11. 33 während der Dienststunden auf der Babinpektion in Wildbad eingesehen werden, wo auch die Leistungsverzeichnisse und Vertragsbedingungen kostenlos abgegeben werden.

Die Angebote sind unterschrieben, verschlossen, portofrei und als solche gekennzeichnet bis spätestens Montag den 6. November, vorm. 11 Uhr, bei der staatl. Babinpektion einzureichen, wo zu dieser Zeit die Eröffnung stattfindet, der die Bieter anwohnen können.

Der Zuschlag wird spätestens am 20. November 1933 erteilt.

Wildbad, den 28. 10. 1933. Staatl. Babinverwaltung.

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Bernünftiger verachtet sie nicht.

Sirach, 38. Kap. 4. Vers.

Deshalb trinken Sie

wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, jetzt im Herbst eine der 4 Sorten des aus allerbesten, giffreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen andern Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zur allgemeinen Kenntnis

daß wir von der Reichszeugmeisterei der U. S. D. A. P. München eine Verkaufsstelle für Bekleidung, Ausrüstung und Abzeichen für hier und Umgebung, sowie den Berechtigungsnachweis, der in meinem Schaufenster ausgestellt ist, erhalten haben.

Mit deutschem Gruß

Geschw. Forkheimer Nachfl. bei der Apotheke.

NB. Strafbar ist, wer ohne Berechtigungsnachweis Artikel der U. S. D. A. P. verkauft.

Als Gräberschmuck

für Allerheiligen und Allerseelen empfehle

schöne Chrysanthemen Erika Waldtöpfe sowie Kränze

in geschmackvoller Ausführung und jeder Preislage

Karl Schober, Gartenbaubetrieb Verkauf auch in meinem Garten beim Waldfriedhof

Haben Sie schon Ihre Einkäufe gemacht für die kühlere Zeit?

Wenn nicht, dann versäumen Sie bitte nicht, meine Schaufenster zu besichtigen, bevor Sie sich dazu entschließen. — Sie werden meine staunend niedrigen Preise bewundern für

Strümpfe

Unterwäsche für Damen

Schlupfhosen

Unterkleider

Strickkleider

ferner

Socken

Unterwäsche für Herren

Arbeitshemden

Sporthemden

Oberhemden

Spezialhaus für Strümpfe Damenwäsche und Herrenartikel

Schöllhammer

Wilhelmstraße 13.

Eine kleine

Anzeige ist besser

als keine

Anzeige

Pfaff-

Nähmaschinen

Anerkannt best. deutsches Fabrikat

Sticken, Stopfen, Nähen vor- und rückwärts

empfehlen

bei bequemer Ratenzahlung

Karl Tubach jun.

Telephon 437

